

Stadt Zwiesel - Landschaftliche Eigenart

Landschaftsräume mit besonderen landschaftsökologischen Funktionen

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

- >>> Schutz und Pflege natur- und landschaftsgerechter Standortverhältnisse sowie der Vielfalt an natürlichen Standortkomponenten (Boden, Wasser usw.);
 - >>> Pflege der landschaftsräumlichen Eigenart, insbesondere der naturgeprägten Kulturlandschaft;
 - >>> Weiterentwicklung auf der Grundlage und unter Berücksichtigung des vorher Gesagten;
- Im Einzelnen sind erforderlich:

- > naturgemäßer Grundwasseraustritt, -rückhalt und -abfuß;
- > naturgemäßes Quellenumfeld mit ungedüngten, chemikalienfreien Feuchtwiesen, Mooren oder Wäldchen;
- > natürliche Auendynamik, d.h. regelmäßige Überflutungen des Talbodens und Grundwasserstandsschwankungen;
- > ökologisch wirksame räumliche Durchgängigkeit;
- in Wiesentälern:
 - > standortverträgliche, landwirtschaftliche Nutzungsformen (Streuweiden, 1- bis 2-mahlige Weiden ohne Düngung oder chemische Behandlung);
 - > Pflege des Talwiesencharakters und Erhalt der natürlichen Talform;
- in Waldtälern:
 - > Wiederherstellung von Auwäldern und Auwaldsäumen;
 - > besondere ökologische Standortverhältnisse, vor allem eigene Licht-, Wind-, Luftfeuchte- und Temperaturverhältnisse;
 - > räumlich zusammenhängende, naturnahe Bewaldung (Schluhtwaldgesellschaften);
 - > Pflege der Waldschluchten als geschlossene Landschaftsräume;
- > Aufrechterhaltung der natürlichen Standortverhältnisse, insbesondere der Faktoren geologischer Art, des Bodens und der Klima- und Wasserverhältnisse;
- > Erhalt der natürlichen Berg- und Hangformen;
- > räumlich geschlossene Waldkomplexe
- > Pflege / Entwicklung bzw. Wiederherstellung naturgemäßer, standortheimischer Waldgesellschaften;
- > Pflege durch herkömmliche Nutzung der Hecken (Auslichten + Auf-den-Stock-setzen) und der benachbarten Äcker und Wiesen;
- > flurstückorientiertes Gefüge:
 - > Länge ca. (100 bis) 200 m (Hecke oder lockere Gehölzreihe);
 - > parallel laufend im Abstand von ca. 30 bis 50 m;
- > Hecken-Ranken-Komplexe
 - > mit ca. 8 bis 20 parallelen Hecken oder Ranken;
 - > Nachbarnutzung=Wiese oder Acker;
 - > Arealminimum ca. 5 ha;
- > Heckenanteil ca. 1200 l/m pro 5 ha;
- > räumliche Verknüpfung und gestaltender Zusammenschluß der Hecken-Ranken-Areale;

 **Quellzonen**
Standorte mit natürlichem Grundwasseraustritt

 **Bachtäler, Talauen, Waldtäler**

 **Waldschluchten**

 **bewaldete Bergkuppen, -hänge**

 **Hecken-Ranken-Landschaft:**
Kulturgeprägte, kulturhistorisch bedeutsame Areale mit besonderen Biotopfunktionen

Flächen mit besonderer ökologischer Bedeutung als natürliche Lebensräume (Biotop)

Wälder:

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 **Bergmischwald (i.d.R. Buchen-Fichten-Tannenwald)**

- > naturgerechte Standortbedingungen;
- > naturgemäße Waldschichtung (Moos-Kraut-, Strauch-, Baumschichten);
- > naturgerechte Altersverteilung bei den Gehölzen;
- > Totholzanteil abgestorbener Bäume (z.B. als Niststätten von Höhlenbrütern);
- > standortheimische Artengemeinschaften;
- > naturnahe Pflege und Bewirtschaftung;

 **Fichtenreinbestand im Umbau befindlich**

-> wie Bergmischwald

 **Laubmischwald (i.d.R. Buchen-Bergahornwald)**

-> wie Bergmischwald

 **Feuchtwald**
[z.T. geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]

- > wie Bergmischwald
- ansonsten
- > feucht-nasse Standortverhältnisse entsprechend den natürlichen Gegebenheiten;

 **Waldrand mit naturgemäßem Strauch- und Krautsaum**
S = mit > 2m breitem Strauchmantel
ST = auf Steinriegel

- > Areal mit einer Breite von ca. 15 bis 30 m;
- > standortheimische Kraut-, Baum- und Strauchgesellschaft;
- > möglichst buchtige Randzonen;
- > geschlossener Gehölzmantel;
- > Pflege des Krautsaums (gelegentliche Mahd);

 **Wald auf Blockschutt bzw. im Bereich von anstehendem Fels**

- > Erhalt der natürlichen Standortbedingungen als Lebensgrundlage für Höhlenbrüter und speziell angepasste Pflanzen;

Landschaftselemente der offenen Flur:

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 **Feldgehölz, Gebüsch**

- > Erhaltung und Pflege als Nist-, Nahrungs- und Zufluchtstätten für die freilebende Tierwelt;
- > Pflege als landschaftsprägende Elemente;
- > Ergänzungen zur Verbesserung des Windschutzes, Erosionsschutzes für den Boden, Biotopverbundes;
- > einzelstammweise Nutzung;

 **Hecke**
S = strauchreich
B = baumreich
ST = auf Steinriegel, Lesesteinriegel
H = hasel-, traubenkirschereich
R = rosen-, schilfen-, pappelreich
p = weiden-, pappel-, birkenreich

- > wie Feldgehölz
- > abschnittsweise Nutzung;

 **Einzelbaum, Baumgruppe, Gebüsch**

-> wie Feldgehölz

 **Ranken, Rain mit Altgras**
m = magerer Ausprägung

-> wie Hecke, Feldgehölz, Magerwiese

 **Ranken, Rain mit Magerwiesenarten**
[geschützt nach Art. 6d (1) BayNatSchG]

-> wie Hecke, Feldgehölz, Magerwiese

Landwirtschaftlich genutzte, naturnahe Flächen:

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 **Naßwiese, binsen- und simsereich**
[geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]
M = magerer Ausprägung

- > nasse Standortverhältnisse entsprechend den natürlichen Gegebenheiten;
- > 1. Mahd Ende Juni – 2. Mahd Ende Sept.;
- > Düngung mit Festmist Ende September;
- > Verknüpfung mit gleichartigen Biotopen;

 **Naßwiese, seggenreich – Kleinseggenried**
[geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]
M = magerer Ausprägung

- > nasse Standortverhältnisse entsprechend den natürlichen Gegebenheiten;
- > turnusmäßige Mahd im Herbst;
- > keine Düngung;
- > Verknüpfung mit gleichartigen Biotopen;

 **Pfeifengrasstrauwiese**
G = Großseggenried
[geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]

- > 1-mal pro Jahr mähen, ab Mitte September;
- > rund 10 % der Fläche abschnittsweise versetzt und abwechselnd nicht mähen;
- > Schnitthöhe 10–15 cm über dem Boden;

 **Feuchtwiese, nährstoffreich**
[nicht geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]
W = Feuchtwiese
Br = Feuchtwiese

- > feuchte Standortverhältnisse entsprechend den natürlichen Gegebenheiten;
- > die nächsten Jahre mindestens 3-mal im Jahr mähen;
- > Beseitigung des Mähgutes;
- > nicht mehr düngen;

 **Naßwiesenbrache**
S = Seegrasswiese
GA = Gehölzanflug
[teilweise geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]

- > wie Naßwiese, seggenreich;
- > Gehölzanflug beseitigen;

 **Hochstaudenflur am Bach, flächig**
[teilweise geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]

- > Aufrechterhaltung der natürlichen Auendynamik;
- > Schaffung ungedüngter Pufferstreifen;
- > Mahd alle 5 Jahre im Herbst/Winter;
- > Mähgut ca. 3 Wochen am Rand lagern;
- > rund 10% der Fläche abwechselnd nicht mähen;

 **Magerwiese mit Fettwiesenarten**

- > 2-mal im Jahr ab Ende Juni bis Mitte Juli und Ende September/Anfang Oktober mähen;
- > alle 2–3 Jahre mit Festmist düngen;
- > benachbarte Flächen zu verschiedenen Zeiten mähen (1–2 Wochen);

 **Magerwiese, wechselfeucht und artenreich**

-> wie Magerwiesen mit Fettwiesenarten

 **Magerwiese**
[geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]
B = Borstgrasrasen

- > alle 1–2 Jahre Anfang August mähen;
- > keine Beweidung;

Moore:

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 **Übergangsmoor**
[geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]

- > Erhalt bzw. Wiederherstellung der natürlichen Gegebenheiten;
- > alle 2–5 Jahre abschnittsweise im Herbst mähen – möglichst per Hand oder mit leichtem Motormäher;
- > Entfernen des Mähgutes aus der Fläche;

 **Hochmoor**
[geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]

- > Erhalt bzw. Wiederherstellung der natürlichen Gegebenheiten;
- > Schaffung von ungedüngten und nicht mit Chemikalien behandelten Puffersäumen (Extensivierung der Nutzung);
- > Der natürlichen Entwicklung überlassen;

Wassergeprägte Biotop:

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 **Bachufer-Gehölz-Staudensaum**
[teilweise geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG]

- > natürliche Auendynamik:
 - > (Abflußschwankungen, regelmäßige Überschwemmungen, Uferabbrüche);
- > Pflege eines naturgemäßen Bachprofils;
- > Pflege des natürlichen Auensaums und seiner standortheimischen Artengemeinschaften;
- > ausreichend breite Ufersäume von min. 10 m;
- > wassergeprägte Standortverhältnisse;
- > natürliche Nährstoffbedingungen;
- > Pflege des Bestandes durch Fernhalten von Störungen aller Art;

 **Bäche, Gräben**

- > naturgerechter Abfluß in naturgemäßem Bett (Abflußmenge und -geschwindigkeit);
- > naturgemäßer Gewässerlauf;
- > natürliche, d.h. unbelastete Wassereigenschaften – chemisch und physikalisch;

Schutzstatus bzw. Flächen/Elemente, die bestimmte Voraussetzungen für eine mögliche Schutzverordnung nach BayNatSchG erfüllen

nachrichtlich übernommen aus ABSP und amtlicher Biotopkartierung

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 Nr. der amtlichen Biotopkartierung im Landkreis Regen

- >>> Anpassung bestehender und künftiger Schutzverordnungen an die jeweiligen Erfordernisse zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung bzw. Wiederherstellung der betroffenen Flächen und Elemente;
- >>> Festlegung von
 - > Rahmenbedingungen für das landschaftsökologisch bedeutsame Umfeld der Flächen/Elemente zur Sicherstellung der ökologisch erforderlichen Standortverhältnisse;
 - > dasselbe für die räumlich-strukturelle Einbindung in das Landschaftsgefüge
 - > eindeutigen Entwicklungszielen und -grundsätzen;
 - > Pflegemaßnahmen;
 - > Abstandszonen zu konfliktträchtigen Nachbarnutzungen;
 - > vertraglichen Nutzungen im Umfeld;
- >>> Berücksichtigung der Erfordernisse hinsichtlich Mindestareale, Mindestflächen und Biotopverbund;

 Flächen, welche die Voraussetzungen nach Art. 7 BayNatSchG erfüllen; (mögliches Naturschutzgebiet)

 Flächen/Elemente, welche die Voraussetzungen nach Art. 12 BayNatSchG erfüllen; (mögliche, geschützte Landschaftsbestandteile)

 Flächen/Elemente, welche die Voraussetzungen nach Art. 10 BayNatSchG erfüllen; (mögliches Landschaftsschutzgebiet)

 Naturschutzgebiet mit Verordnung nach Art. 7 BayNatSchG oder RNatSchG

 Landschaftsschutzgebiet "Bayerischer Wald"

 Fundort landkreisbedeutsamer Art mit eigener Erhebungsnummer

Besondere Qualitäten der Siedlungslandschaft

kulturhistorisch bedeutsame Siedlungslandschaft:

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 **historisches Siedlungsgefüge:**
Altstadt, Ortskern, bäuerlich geprägte Dörfer und Weiler

- > Pflege der Maßstäblichkeit und der Einteilung des Ortsgefüges;
- > verträgliche Vielfalt an Nutzungen und Formen;

<< Zusammenhang mit historischem Ortsrandgefüge beachten !>>

 **historische Streusiedlungslandschaft**

- > Pflege der besonderen Eigenart, d.h. behutsames Einfügen von Neubauten nach folgenden Kriterien:
 - >> unbauter Umgriff von ca. 1 ha, daß ein 100-m-Mindestabstand zwischen den Einzelanwesen in Form herkömmlicher Nutzflächen (Acker, Wiese, Obstgarten) gewährleistet bleibt;
 - >> Obstgarten als landschaftstypischer Grünraum um das Einzelanwesen (ca. 10 bis 30 m breit);
 - >> Erhebung, die sich dem Gelände anpaßt;
 - >> Bewahrung der Geländeform;

 **historisches Ortsrandgefüge:**
ortsrandbildende Anwesen mit

- Hofwiese/-acker,
- Streuobstwiese, Haselhecke, Hofbäumen, typische, gestaffelte Zonierung Straße-Hofgebäude-Obstgarten-Wiese/Acker

- > ungestörte Zonierung in typischer Abfolge und mit den typischen Elementen;

<< Zusammenhang mit historischem Siedlungsgefüge beachten !>>

 **Anger in Griesbach**

- > ursprüngliche Geländeform;
- > wiesenartige Nutzung;
- > eine zusammenhängende Fläche (bouffreier Angerraum);
- > Einzelbäume;

Zonen und Elemente der Siedlungslandschaft:

ERFORDERNISSE / PLANUNGSHINWEISE:

 **Ortsrandlagen:**
> Geländeformen wie Hänge, Kuppen, Mulden und Ranken,
> Wiesen und Äcker, welche die Lage und das unverwechselbare Erscheinungsbild des Ortes bestimmen.

- > landwirtschaftliche Nutzung;
- > Feldgehölze, Hecken, Ranken;
- > Obstwiesen;
- > Geländeformen der herkömmlichen Kulturlandschaft;
- > behutsame Eingliederung von Einzelbauten, Straßen, Wegen, Leitungen usw.;

 **Gartenzonen und unbebaute Siedlungsflächen**
mit ortsbildprägender und ortsgliedernder Wirkung (vor allem in Wohngebieten)

- > kulissenbildende Gehölze;
- > räumlicher Zusammenhang als private Grünflächen;

 **ortsbildprägende Gehölzbestände**

- > Pflege des Bestands;
- > rechtzeitige Ergänzung und Ersatzpflanzungen;
- > Pflanzung standortheimischer Gehölze, die möglichst aus der Umgebung stammen;

Sonstige Flächen

<<< Näheres dazu in der Karte Erfordernisse infolge von Eingriffen >>>

 **Fichtenforst, Reinbestand (90 %) bei geringem Mischwaldanteil**

 **Nadeleraufforstung**

 **Lauberaufforstung**

 **Bahnlinie – Bahnhof**

siedlungstypische Zonen

 **Flächen mit Häusern und befestigten Grundstücksflächen**

 **Flächen mit Gewerbe-/Industriegebäuden**

 **Lager-, Betriebs-, Stellplatz- und Zugangsflächen**

 **Bereiche wie Kleingartenanlagen, Gärtnereien oder Holzlager**

Gemeinbedarfsflächen

- Sportplatz,
- Bolzplatz,
- Kinderspielplatz
- mit Bebauung:
z.B. Schule, Krankenhaus, Altenheim
- Friedhof

Stadt Zwiesel

Landschaftliche Eigenart und ihre Erfordernisse

Grundlagen für die Planung: Landschaftsbewertung zum Landschaftsplan Zwiesel

Maßstab 1 : 10 000 – Stand: 04. April 2002

Planung: Hubert Ammer
Dipl.-Ing., Landschaftsarchitekt
Fischerweg 5 – 94 557 Niederaltich
Telefon 09901/5400 Telefax 09901/5599

Bearbeitung: Sabine Voss, Sigrid Dürr, Uwe Schmidt
Norbert Bieber, Bärbel Ammer